

## 2. Hintergrundinformation

---

### **Reizdarmsyndrom - Darmflora rückt in den Focus**

#### **Probiotika erstmalig in neue Leitlinie Reizdarmsyndrom aufgenommen**

Nach aktuellem Wissensstand sind 10-20% der Bevölkerung vom Reizdarmsyndrom RDS betroffen, wobei mehr Frauen als Männer unter ihm leiden. Damit ist RDS eine der häufigsten chronischen gastrointestinalen Erkrankungen. Umso bedeutender ist die aktuell erschienene Leitlinie Reizdarmsyndrom<sup>1</sup>, herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) und der Deutschen Gesellschaft für Neurogastroenterologie und Motilität (DGNM). Sie definiert die Kriterien für die Erkrankung neu und gibt Ärzten eine genaue Handlungsempfehlung bei der Diagnose und Therapie. Ziel ist es, die Versorgung der Patienten zu optimieren. Erstmals empfiehlt die neue Leitlinie die Gabe von Probiotika als eine evidenzbasierte Therapieoption bei RDS. Aktuelle Studien zufolge liegt beim Reizdarmsyndrom oft eine veränderte Zusammensetzung der Darmflora vor. Probiotika - definierte lebende Mikroorganismen, die in ausreichender Menge in aktiver Form in den Darm gelangen - können diese Störung positiv beeinflussen. Dies haben mehrere randomisierte kontrollierte Studien nachgewiesen.

#### **Probiotika - Therapieoption bei allen drei Reizdarmentypen**

Die Symptome des RDS sind vielfältig und uneinheitlich. Im Vordergrund stehen Darmbeschwerden wie Blähungen, Bauchschmerzen und Meteorismus, die in der Regel von Stuhlgangveränderungen wie DiarrhÖe und Obstipation begleitet werden. Hinzukommen können psychische Störungen und somatoforme Beschwerden, also Beschwerden, die keine erkennbare körperliche Ursache haben. Die Lebensqualität des Patienten ist in jedem Fall stark beeinträchtigt. Es werden drei Reizdarmsubtypen unterschieden: der DiarrhÖe-dominante, der Obstipations-dominante und der gemischte bzw. alternierende Typ. Symptome, wie Blähungen, abdominelle Distension, Meteorismus oder Flatulenz können sich durch den Einsatz von Probiotika verbessern. Auch beim Obstipations-dominanten RDS Typ kann eine Gabe von Probiotika positive Effekte haben und versucht werden. Entscheidend für die Wirkung ist jedoch die Wahl des Bakterienstammes. Nicht jeder Bakterienstamm wirkt bei jedem Reizdarmentyp. Die probiotische Therapie ist ohne Nebenwirkungen und kann den Effekt anderer therapeutischer Maßnahmen unterstützen.

---

<sup>1</sup> Layer et al. 2011, [http://www.dgvs.de/media/Leitlinie\\_Reizdarm\\_2011.pdf](http://www.dgvs.de/media/Leitlinie_Reizdarm_2011.pdf)

## 2. Hintergrundinformation

---

### **Reizdarmsyndrom: Veränderungen der Darmflora feststellbar**

Neue Studien haben die Darmflora von Reizdarmpatienten im Vergleich zu gesunden Menschen untersucht. Die Mikrobiota-Analysen kommen zu dem Ergebnis, dass sich die Zusammensetzung der Darmflora beim Reizdarm-Patienten im Vergleich zum gesunden Menschen signifikant unterscheidet. Das Vorkommen von Proteobakterien und Bakterien des Stammes Firmicutes ist beim Reizdarm erhöht. Acinobacter, Bacteroides und Bifidobakterien sind verringert. Zudem lässt sich im Stuhl von RDS-Patienten eine Zunahme der Bakterienspezies Veillonella und Lactobacillus mit gleichzeitig erhöhten Konzentrationen von Essigsäure und Propionsäure feststellen. Der Einsatz von Probiotika kann auf die gestörte Darmflora positiv wirken. Diese Erkenntnis und die zunehmende wissenschaftliche Nachweislage haben dazu geführt, dass Probiotika als evidenzbasierte Therapieoption in die neue Leitlinie mit aufgenommen wurde.

**Der Abdruck bzw. die Verwendung ist honorarfrei.  
Wir freuen uns über die Zusendung eines Belegexemplars.**

**Pressekontakt:**

DGMIM Geschäftsstelle

Caroline Betz, Wollgrasweg 49b, 70599 Stuttgart, Tel.: 0711 45101 7706

Email: caroline.betz@dgmim.de

**Alle Presseinformationen finden Sie zum Download in unserem Pressecenter auf [www.dgmim.de](http://www.dgmim.de)**